

Gütersloher Wochenschauer

Von Michael Delker



Worten müssen Taten folgen

Gut, dass sich Güterslohs ehemaliger Kämmerer Dr. Klaus Wigglinghaus die Haushaltsverabschiedung am Freitagabend nicht angeschaut hat. Seine Nachfolgerin Christine Lang wurde wegen ihrer Offenheit im Umgang mit den städtischen Zahlen von verschiedenen Fraktionsvorsitzenden so hoch gelobt, dass die Aussagen auf den besonders von der CDU ungeliebten Wigglinghaus wie Ohrfeigen gewirkt hätten. Lang ist vor zwei Wochen in die Offensive gegangen, als sie dem Finanzausschuss offenlegte, was der Stadt in diesem und den nächsten Jahren blüht: ein strukturelles Defizit im Haushalt in Höhe von jeweils 13,5 Millionen Euro. Noch gelingt der Ausgleich mit dem Griff in die Rücklagen, ein Kniff, der in spätestens drei Jahren nicht mehr funktioniert.

Die Kämmerin forderte die Fraktionen zu rigorosen Sparmaßnahmen auf und die haben offenbar gut zugehört. Aus nahezu jedem Statement war am Freitagabend zu entnehmen, dass die Stadt nicht

mehr so weiter wirtschaften kann. Von der Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen war ebenso die Rede wie vom Willen, auch in sensiblen Bereichen den Rotstift ansetzen zu wollen. Dazu zählen Schulen oder die Zuschüsse an Vereine. Den Theater-Neubau haben CDU und SPD erneut ausgeklammert und sich damit der Gefahr ausgesetzt, im anstehenden Kommunalwahlkampf zur Zielscheibe zu werden. Die Bürger für Gütersloh (BfGT) sind schon einmal mit dem Slogan »Theater oder Kindergärten« zu Felde gezogen und haben damit Erfolg gehabt. Das Millionen-Projekt gehört genauso auf den Prüfstand wie die anderen Ausgaben.

Die Stadt muss sparen. Darin waren sich die Fraktionschefs am Freitagabend einig. Es gilt, den wohl formulierten Worten sowohl in der Politik als auch in der Verwaltung Taten folgen zu lassen. Und zwar ohne zeitlichen Aufschub. Lippenbekenntnisse helfen der Stadt nicht weiter.